

# Hundstägliches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **37 (1911)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-443970>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Bei dieser Hitze!



Nach der Ansicht unserer Frommen ist jedes Elementarereignis eine Mahnung an den Menschen zur Einkehr. Auch wir betrachten die große Hitze als einen Wink des Himmels zur Einkehr — in ein Wirtshaus.

Wir leben jetzt wirklich in der Saison morte; fast täglich hört man von Todesfällen infolge der Hitze.

Am ersten August haben wir in der ganzen Schweiz jubiliert. Das war doch gewiß ein glühender Patriotismus.

Es ist doch merkwürdig, daß bei dieser hohen Temperatur fast gar keine Streitigkeiten entstehen. Wie leicht kann man bei 34 Grad in die Hitze geraten.

In der letzten Woche hatte die Luft so viel Feuchtigkeit, daß jedermann das Verlangen trug, sie frisch zu schöpfen.

Man nimmt einen Eiskaffee, Gefrornes, Wein mit Siphon oder ein Pilsner um sich zu erfrischen, aber die beste Erfrischung, die man nimmt und wieder stehen läßt ist ein Bad.

Gar mancher Modelöwe ginge jetzt gerne in Hemdärmeln auf der Straße, wenn er — ein reines Hemd an hätte.

Das Baden im See ist den Wannenbädern schon darum vorzuziehen, weil man nachher das Bad nicht ausgießen braucht.

Es ist kein Wunder nach den vielen tödlichen Wirkungen und gefährlichen Stichen der Sonne, wenn die Menschen so böse auf sie sind, daß ihr niemand ins Gesicht sehen kann.

Wenn es auch paradox klingt, schmeckt es doch gut, wenn man bei großer Hitze trockenen Sekt zum Anfeuchten der Kehle nimmt.

Auch der heurige Sommer zeigt uns, daß die Natur ihre „Mucken“ hat, wenn sie uns nur nicht so arg zur Plage würden.

Ohne jede Ursache stechen uns ja diese Brämen und Schnacken nicht; die Wieselrln belästigen uns nur dann, wenn sie einen stickhaltigen Grund dazu finden.

Viele Leute würden viel weniger schwitzen, wenn ihr Gewissen noch poröser wie ihre Leibwäsche wäre.

Manchen Menschen ärgert jetzt sein Dasein, d. h. wenn er im heißen Bureau bleiben muß, während der Prinzipal sich in den Bergen wohl sein läßt.

Hundstageszeit so glühend heiß,  
Wo bleibt für uns Lust und Vergnügen,  
Wenn triefend man von heißem Schweiß  
Muß kämpfen mit Mücken und Fliegen?  
Da lobe ich mir den Gletscherrand,  
Weit abseits vom lärmenden Schwarme,  
Dort ruhet sich herrlich im kühlen Sand  
Einen herzigen Käfer im Arme!

Nichts ist gefährlicher bei dieser Hitze  
Als faule Fische und faule Witze!

Nichts ist schwerer zu ertragen,  
Als eine Reihe von heißen Tagen;  
Vor seinem Redaktionspult sitzen,  
Bei einer Tropenglutenhitze  
Aus allen Poren und Ritzen schwitzen  
Um Geistesfunken lassen blitzen  
Sie umzuformen zu Hundstagswitzen  
Doch — ohne ein Fünkchen Geist zu besitzen.

Herr, womit haben wir das verdient, daß wir Unschuldige so darunter leiden und schwitzen müssen, nur damit die Alkoholiker wieder einmal einen guten Tropfen bekommen? stoßaufzet ein Abstinente.

Zur Entschuldigung: Bei dieser großen Hitze: Welle  
Sind auch nicht alle Witze helle.

## Das Jubiläum der „Jungfrau“.

Zur Erinnerung an ihre erste Besteigung (1. August 1811) durch Gebrüder Meyer aus Aarau. Vor hundert Jahren war's. Die Jungfrau tronte Grad so wie heut' im Berner Oberland. Sie trug ein Diadem von Bergkristallen, Und silbern schimmerte ihr Schneegewand. Von Mönch und Eiger, den zwei Bergesüßen, Betreut, blieb sie den Menschen unnahbar, Bis eines Tags, genau vor hundert Jahren, Zu ihr hinaufstieg ein Gebrüderpaar. Sie waren schon halb tot mehr, als lebendig, Als sie mit Seil und Pickel kamen an. Denn damals gab's — es war vor hundert Jahren — Selbst in der Schweiz noch keine Bahnrabahn. Trotzdem die Jungfrau damals schon Matrone, Errodete (von Alpenglühn!) sie leicht, Als sich die Herren vorzustellen kamen, Die Brust von Stolz geschwellt, — es ist erreicht!

Sie dachte schon an Caesar, Bonaparte, An Helben, die die Welt zu Füßen sahn. Da sprachen beide Herr'n: „Ich heiße Meyer, Und um der Jungfrau Haltung war's getan. Hell lacht' sie auf, und Mönch und Eiger lachten ... Ein Lachen war's, so dröhnend, kolossal, Daß Schnee und Eis von ihrem Kleid sich lösten Und als Lawinen donnerten ins Tal. — Nach Jahren noch, kam einer mal gefaxelt An ihren Thron, umstrahlt von Firnelicht, Kam's ihr vom Mund mit eiseskühlem Lächeln: „Ein Meyer, scheint mir, wieder ist in Sicht!“ Erst seit am Eigerletscher Bergbahnzügen Touristenvolk entseigt in langen Reih'n, Ist's tröstliche Gewißheit ihr geworden: Das können doch nicht alle's — Meyer sein!

## Hundstägliches.

Die Menschheit ächzt, die Menschheit stöhnt, Drum sind Luftbadende gewiß, Die Hit' wird immer toller, Auch in Europa leidet man, Sehr grundgeschickte Leute. Am schönsten Tropenkoller. Noch klüger ist, wer Geld besitzt Und flüchtend vor der Hitze, Als seinen Wohnort auserwählt Die eifge Jungfrau spitze. Man lehzt nach Limonad' und Bier, Nach Fruchtels und nach Kühlung, Und man besitzt für heißen Grog, Nicht die geringste Fühlung. Minister, Herrscher, Bundesrät', Und ist die Kamibaleglut, Ergeht sich jetzt in Brummen, Am Tage kaum zu tragen, Und schicktesten Leute sieht man heut Weintage ganz verdummen. Wer jetzt ein kaltes Bad nicht zählt Zu himmlischen Genüssen, Was soll man denn von einem Bett Zurzeit noch Gutes sagen? Der leidet wohl an Wasserscheu, Wenn nicht an schwarzen Füßen. Man fällt, so leicht die Kleidung sei, Der Hitze fast zur Beute, Vergnüglich sitzt der Wettergott In seinem Volkentische Und schmunkelt wohligh: „Zappelt nur Ihr kleinen Menschenfische!“ Er ruft und dabei sitzt der Schwak, Ihm schadenfroß im Nacken: „Ich hatt' euch letztes Jahr ein sauce, Jetzt will ich euch gebaden!“ Fink. Wie kommt du mir vor? frug der Bauer, als ihn ein Automobil überholte. Wie stehe ich jetzt da? sagte ein Ganner, da saß er schon im Arrest. Mit Gott! sagte der Papst und wünschte die Modernisten zum Teufel.



Vorteilhafteste Bezugsquelle für: Reise- und Tour-Anzüge von Fr. 28.- an Joppen „ „ 15.- „ Hosen „ „ 14.- „ Mäntel „ „ 23.- „ Pelerinen „ „ 15.- „ a. Loden u. Homespun

J. NÖRR, ZÜRICH, Bahnhofstr. 77 2. Treppe.

## Bei Blutstockungen

unenbehrlich ist stets Dr. Draskes Menstrual-Pulver. Probe 1 M., Dose M. 2.50, Porto 30 Pf. extra gegen Voreinsendung od. Nachnahme.

„Versandhaus Barth“, Berlin-Rixdorf 21, Donaust. 5.

## + Hygienische

Bedarfsartikel-Neuheiten. Neueste illustr. Preisliste gratis u. verschl. P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.

## Spezialhaus für Kautschukmäntel

Fortwährend Eingang v. Neuheiten in Herren- und Damenmänteln, Offiziersmänteln und Pelerinen. Automobil- und Kutschermäntel.

Anfertigung nach Mass.

Gummiwaren-Fabrik

H. Specker's Wwe. Zürich

Kuttelg. 19, mittlere Bahnhofstr.



## Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nerven-ruinierender Leidenschaften und Excesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.

## Schüttelreim.

Am Meeresstrand läßt sich mit Wonne baden, Man sieht dort mancher hübschen Wonne Waden.

## Viel Geld! Gratis

wichtige Mitteilg. an Jedermann. Nur Adresse einsenden an

R. Postf. 11152, Basel 18.

## Ordnung

erhalten Sie in jedem Betriebe bei Verwendung meiner den neuesten Anforderungen entsprechenden amerik. Rollpulte. Kein Reissen! Bescheid. Preise!

A. Hartmann, Büromöbel, Zähringerstrasse 34, Zürich I.